

Lafitte und Conrad Hoff die Theilnahme aller Genossen an der Festfreude der Düsseldorfer aus, und Carl Hoff dankte hierfür, indem er besonders der Künstlerschaft Wiens die lebhafteste Anerkennung für ihre ächt deutsche Gesinnung aussprach und dem Hauptvorstand der „Deutschen Kunst-Genossenschaft“ daselbst ein Hoch weihte, in das Alle jubelnd einstimmten. Professor Dr. Hofmann sprach nun im Namen des Lehrerkollegiums der Akademie beherzigenswerthe Worte über die Aufgabe der Kunst in unserer materiellen Zeit, und sein tief durchdachter, geistvoller Vortrag\*) weckte ein nachfühlendes Echo in mancher Brust, was sich deutlich erkennen ließ in der Begeisterung, mit welcher schließlich die Gläser auf die „ewige Jugend der deutschen Kunst“ geleert wurden. Für die außerordentlichen Mitglieder des „Malkasten“, die Nicht-Künstler, hielt dann noch Advokat = Anwalt Dr. Blöm eine schwingvolle Tischrede, und der Gesang eines vom Musikdirektor Julius Tausch komponirten Festliedes von Camphausen, sowie eines Liedes nach der Melodie der „Wacht am Rhein“ von Moritz Mandarts bildeten den Schluß des frühlichen Mahles, bei welchem auch noch mehrere Telegramme verlesen wurden, unter denen besonders diejenigen der deutschen Kaiserin, der schwedischen Künstler in Stockholm und des Regierungsraths Alexander von Sybel in Straßburg freudige Aufnahme fanden. Außer den bereits erwähnten auswärtigen Gästen waren noch anwesend die Professoren Carl Becker, Gräf und Sufmann = Hellborn aus Berlin, Bildhauer Hefz aus München, Maler Hermann Becker aus Köln, Maler Bär aus Frankfurt a. M., Professor Hagen aus Weimar, Kupferstecher Vogel aus München und viele Andere, deren Erscheinen für das genossenschaftliche Zusammenhalten der deutschen Künstler ein bereedtes Zeugniß war. Erst spät trennte sich die Festversammlung, die aus etwa vierhundert Personen bestand, um sich am Nachmittage des folgenden Tages bei gleich günstiger Witterung auf's Neue hier zu vereinigen.

Diesmal sollte der Humor zu seinem vollen Rechte gelangen, und gewiß ist diese Absicht auf's Schönste erreicht worden. Der ganze Jacobi'sche Garten bot das Bild einer Kirmes. An allen Ecken und Enden waren Buden errichtet mit seltsamen Sehenswürdigkeiten, die meistens irgend eine Begebenheit oder Modetheorie unserer Zeit auf geistvolle Weise geizelten. Da gab es ein Karitäten- und Wachsfiguren-Kabinet, ein Museum für Alterthümer, ein Kriegstheater, ein „Café Schang Tang“ u. dergl. mehr, was näher zu beschreiben hier zu weit führen würde. In einem Kunstreiter = Circus wurde Treffliches geleistet, und eine Zigeunerbande, die am Ende des Parks ein romantisches Lager aufgeschlagen hatte, war wahrhaft überraschend durch die Recltheit

ihrer Erscheinung. In einer Tombola wurden werthvolle Skizzen und Zeichnungen unserer besten Künstler ausgespielt und in einer Buchhändlerbude gab es interessante Festerinnerungen zu kaufen, wie die treffliche Chronik des „Malkasten“, von Professor Camphausen meisterhaft in mittelalterlichem Stil geschrieben und mit Illustrationen versehen, Karikaturen, Theaterzettel und Anderes. Vor Allem aber ist der „Internationale Salon“ zu erwähnen, der in 67 Gemälden die geistvollste Travestie von hervorragenden modernen Bildern aller Schulen bot, die sich denken läßt. Ein mit schlagendem Wit stets das Richtige treffender „Kritischer Katalog“ lieferte dazu die drastische Erklärung. Ein Besuch dieser Ausstellung regte ebenso sehr zum ausgelassenen Lachen, wie zu ernstem Nachdenken an. Die ausführenden Künstler hatten mit Recht den Goethe'schen Spruch beherzigt: „Wer sich nicht selbst zum Besten haben kann, der ist gewiß nicht von Besten!“ — Gegen Abend fand in dem kleinen Teich, inmitten des Gartens, ein Schifferstechen statt, welches durch die rüstigen Wettkämpfer und Matrosen in vier bekränzten Gondeln, die am Ufer sitzenden Wassernitzen, den „Vater Rhein“ mit der „Düsselnitze“ und die zahlreichen Zuschauergruppen einen höchst malerischen Anblick bot. Derselbe aber wurde durch das glänzende Feuerwerk, das gegen Mitternacht abgebrannt wurde, noch übertroffen. Die herrlichen Baumgruppen und Gartenpartien gewannen durch die magische Beleuchtung und die verschiedenen Lichtwirkungen eine überraschende Großartigkeit, und überall war der Ausdruck bewundernder Anerkennung zu vernehmen, den auch Alle reichlich verdienten, die sich um das unvergleichliche Gelingen dieses Künstlerfestes bemüht haben. An viertausend Personen aus Nähe und Ferne weilten bis zum anbrechenden Morgen bei Musik und Tanz in frühlichem Zusammensein in dem schönen Park, um eine bleibende angenehme Erinnerung mit von dannen zu nehmen.

Der Künstlerverein „Malkasten“ darf mit Befriedigung auf die Feier seines fünfundsanzwanzigjährigen Stiftungsfestes zurücksehen, das ihm eine Bürgschaft sein möge für ein ferneres blühendes Gedeihen in Frieden Frohsinn und Eintracht!

#### Korrespondenz.

Kürnberg, 27. Juni.

Wie in den beiden letztverfloffenen Jahren, hat der Vorstand des germanischen Museums auch jetzt als Ergänzung der an sich schon so reichen kulturgeschichtlichen Sammlungen für die Dauer einiger Wochen eine in hohem Grade interessante Ausstellung von kunstgewerblichen, für diesen Zweck geliehenen Erzeugnissen früherer Jahrhunderte veranstaltet. Das königliche

\*) Wir lassen denselben unten folgen. Anm. d. Red.